

Vorlage der Stadt Speyer



Vorlagen-Nr.: 0256/2007

Abteilung: Umwelt und Forsten
Stadtplanung

Bearbeiter/in: Maria-Theresia Kruska
Talke Herrmann

Haushaltswirksamkeit: nein ja, bei Hhst.

Beratungsfolge	Termin	Behandlung	Beratungsstatus
Umweltausschuss	22.02.2007	öffentlich	endgültige Beschlussfassung
Bau- und Planungsausschuss	28.02.2007	öffentlich	endgültige Beschlussfassung

**Betreff: Entwurf des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz (LEP IV);
Stellungnahme der Stadt Speyer**

Beschlussempfehlung:

Der Stellungnahme der Stadtverwaltung wird zugestimmt.

Begründung:

Die Landesregierung beabsichtigt die Neuaufstellung des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz (LEP IV). Das LEP ist ein Programm mit Ordnungsfunktion; es bildet die Grundlage für die räumliche Weiterentwicklung des Landes und seiner Teilräume. Es gibt die Ziele und Grundsätze der Landesplanung vor, welche für alle Planungsträger rechtsverbindlich (§§ 10 und 11 LPIG) sind. Abweichungen von den Zielen sind nur nach Zulassung durch die Oberste Landesplanungsbehörde möglich.

Das neue Landesentwicklungsprogramm greift mit den Themen Globalisierung und demographischer Wandel die Herausforderungen der Zeit auf und gibt für Kommunen und Regionen einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung in der kommenden Dekade. Es enthält Aussagen und Vorgaben zu allen raumbedeutsamen Entwicklungen in Rheinland-Pfalz. Themen wie Ver- und Entsorgung, Verkehrsplanung, Freiraumschutz und Hochwasserschutz werden gleichermaßen angesprochen. Teilweise werden die Vorgaben bis auf die kommunale Ebene herunter gebrochen. Da das LEP bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zu beachten ist, wird es sich auf alle Kommunen und Planungsträger auswirken.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am 08.11.06 den von der obersten Landesplanungsbehörde erarbeiteten Entwurf des neuen LEP zur Kenntnis genommen und für das nach § 8(1) LPIG durchzuführende Beteiligungs- und Anhörungsverfahren freigegeben. Die ebenfalls zur Kenntnis genommenen Anlagen "Strategische Umweltprüfung" sowie die "Gleichstellungsverträglichkeitsprüfung" sind Teil des LEP IV. Die Übersichtskarte zum LEP IV hat als summarische Zusammenfassung der Leitbildkarten nur informellen Charakter.

An der Neuaufstellung des LEP sind insbesondere die obersten Landesbehörden, die davon berührten Behörden und Planungsträger des Bundes und des Landes, die benachbarten Länder und Nachbarstaaten sowie die Regionen in den Nachbarstaaten zu beteiligen. Die kommunalen Spitzenverbände sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände, für die unmittelbare Anpassungspflichten begründet werden, sind anzuhören. Aus diesem Grund wurde die Stadt Speyer zur Stellungnahme bis spätestens 30.04.2007 gebeten.

Das LEP IV ist auf der Internetseite des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (www.ism.rlp.de) in der Rubrik Landesplanung sowie ab 19.02.2007 bis einschließlich 30.03.2007 bei der Abteilung Stadtplanung einzusehen. Als **Anlage 1** ist der Vorlage das Inhaltsverzeichnis beigegeben. **Anlage 2** gibt eine kurze Übersicht über die Karten des LEP IV Speyer betreffend.

Stellungnahme der Verwaltung

Zu 1.2 Demographischer Entwicklungsrahmen (hierzu auch Tabelle 1, 2, 3 des LEP IV)

Für Speyer wird ein Bevölkerungsverlust von 3,3 % bis 2015 (=48.135 EW) prognostiziert. Hierbei ist die Grundlage immer noch die mittlere Variante der Modellrechnung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, basierend auf dem Jahr 2000. Im RROP 2004 geht man für den gleichen Zeitraum von einer Zunahme von 0,6 % aus. Hier sollte eine Abstimmung und Differenzierung erfolgen, zum einen da es schwer ist, innerhalb der kommunalen Planung mit zwei unterschiedlichen, sich widersprechenden, Werten zu agieren und zum anderen da zwischenzeitlich bereits mehr als 1/3 des prognostizierten Zeitraumes vorbei ist und sich zwischen prognostiziertem Verlauf und der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung in Speyer doch immense Divergenzen aufgetan haben.

Weiterhin ist dieser im LEP IV beschriebene Bevölkerungsverlust insofern auch nicht vollständig nachvollziehbar, da ja gerade eine Konzentration bzw. Stabilisierung in den Ober- und Mittelzentren vorgesehen ist, um letztendlich auch die Aufrechterhaltung der vorhandenen Infrastruktur zu gewährleisten. Daher sollte sich diese Vorgabe, der Stabilisierung der Ober- und Mittelzentren, auch in der Bevölkerungsprognose niederschlagen.

Zu der als Basis verwendeten Modellrechnung des Statistischen Landesamtes ist festzustellen, dass diese zwar von der Bevölkerungszahl der Stadt Speyer ausgeht, die Berechnungsgrundlage sich jedoch auf die prognostizierte Entwicklung im gesamten Bundesland Rheinland-Pfalz bezieht. Eine spezifische Einrechnung des tatsächlichen Zuzugs nach Speyer findet nicht statt. Die Zahlen des Statistischen Landesamtes werden deshalb als nicht realistisch für die Stadt Speyer angesehen.

Die bereits oben genannte Differenz zwischen dem Bevölkerungsmodell des RROP 2004 und dem Entwurf des LEP IV macht deutlich, dass eine einheitliche Sichtweise der übergeordneten Planung ebenfalls nicht gegeben ist.

Die tatsächliche **Bevölkerungszahl der Stadt Speyer** betrug am 31.03.2006 50.535 EW, das bedeutet, Speyer müsste innerhalb von 8 Jahren 2.400 EW verlieren, um der Bevölkerungsprognose des LEP IV zu entsprechen. Dies ist eine völlig unrealistische Annahme, zumal Speyer noch über vielfältige Baulandpotenziale verfügt.

Folglich empfiehlt sich eine differenziertere Betrachtung, die sowohl die Einflussfaktoren der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) als auch der räumlichen Bevölkerungsentwicklung (Wanderungssaldo) erfasst und fortschreibt.

Hinsichtlich der Gesamtfortschreibung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung für Speyer wurde im Rahmen der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans für Speyer ein **Bevölkerungsmodell¹** eingesetzt, um so für die Bevölkerungsentwicklung Speyer-

¹ Bevölkerungsmodell Hildesheimer Planungsgruppe; D. Kolb 1992-2006.

spezifische Szenarien mit verschiedenen Varianten entwickeln zu können. Details hierzu können der **Anlage 3** entnommen werden. Dort wird eine Bevölkerungszahl bis 2015 von ca. 50.800 EW als realistisch angesehen.

Die Prognose des LEP IV stuft Speyer zudem als **Raum mit hohem demographischem Problemdruck** ein. Nicht nur, dass für das Jahr 2015 mit einem Rückgang von 3,3 % gerechnet wird, ebenso wird insbesondere von einem Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung (20-60-Jährige) um 5,5 % von 2000-2015 ausgegangen.

Auch der Einstufung Speyers als Raum mit überdurchschnittlichem Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist zu widersprechen.

Zunächst ist die Einstufung an sich anzuzweifeln, da Speyer mit einem Rückgang laut LEP IV um -5,5% und damit gerade einmal 0,1% über dem Schwellenwert kaum mit Städten wie Pirmasens (-15,1%), Ludwigshafen (-11,1%), Mainz (-10,4%) oder auch Kaiserslautern (-8,3%) gleich zu stellen ist.

Weiterhin muss auch der Annahme, dass insbesondere der Anteil der Erwerbsbevölkerung stark fallen wird, widersprochen werden. Dies zeigen Berechnungen des Speyerer Bevölkerungsmodells, die **Anlage 4** entnommen werden können. Geht man vom Basisjahr 2005 aus, so wird bis 2010 der Anteil der Erwerbsbevölkerung sogar noch geringfügig um ca. 0,3% ansteigen und dann bis 2015 um lediglich 0,2% zum Basisjahr bzw. um 0,5% zum Jahr 2010 geringfügig fallen.

Fazit:

Die Bevölkerungsprognose des LEP IV ist auf eine aktuelle Basis zu stellen.

Die Ergebnisse dieses Speyer-spezifischen Bevölkerungsmodells sollten in die Neuauflistung des LEP IV einfließen und das Szenario 3 mit einer prognostizierten Bevölkerung bis 2015 von rund 50.800 EW als bestimmender Trend zugrunde gelegt werden.

Speyer sollte weiterhin nicht als Raum mit hohem demographischem Problemdruck eingestuft werden.

Zu 4.1.2 Kulturlandschaften (S. 105) und Karte 10 "Leitbild Historische Kulturlandschaften"

In der Karte Nr. 10 wird die Symbolik des "Stadt- und Ortsbildes" dargestellt. Hierbei ist jedoch keinerlei Nachvollziehbarkeit gegeben, was mit diesem Symbol genau ausgesagt werden soll und welchen Stadt- und Ortsbildern dies exakt zuzuordnen ist.

Deutlich wird weiterhin, dass der Stadt Speyer kein solches Symbol zugeordnet wird. Dies ist nicht nachvollziehbar, da Speyer insbesondere durch seine historische Vergangenheit, die mittelalterliche Stadtstruktur, seine Anstrengungen um die Stadtsanierung und nicht zuletzt durch das Weltkulturerbe, dem Dom zu Speyer, ein in besonderem Maße herausragendes Beispiel einer historischen Kulturstadt darstellt.

Fazit:

Es sollte zum Thema "Stadt- und Ortsbild" eine Detaillierung erfolgen.

Speyer sollte ein entsprechendes Symbol zugeordnet werden.

Zu 4.3.3 Rohstoffvorkommen und -sicherung (S. 133) und Karte 17 "Leitbild Rohstoffsicherung"

Die Darstellung eines landesweit bedeutsamen Raumes für die Rohstoffsicherung betrifft den nördlichen Stadtrand. Gemäß "Z 198" wäre dieser Bereich künftig im Regionalen Raumordnungsplan durch die Ausweisung von Vorrang- bzw. Vorbehaltsgebieten zu konkretisieren und zu sichern (Anpassungspflicht). Insofern trifft das LEP hier eine Vor-Festlegung.

Weiterhin werden für den gesamten nordöstlichen Stadtbereich sowie den südlichen Stadtrand "bedeutsame standortgebundene Vorkommen mineralischer Rohstoffe" dargestellt. Gemäß "G 199" sollen diese Bereiche durch die Regionalplanung gesichert werden. Der Regionale Raumordnungsplan Rheinpfalz 2004 stellt den Steinhäuserwühlsee / Wammsee als Vorranggebiet für die Rohstoffsicherung und nicht als genehmigte Abbaufäche dar, obwohl hier die Tiefenbaggerung schon seit Jahren läuft.

Eine Darstellung des "landesweit bedeutsamen Raumes für die Rohstoffsicherung" im Bereich Wammsee / Steinhäuserwühl ist nicht mehr nachvollziehbar, da die dortige Tiefenbaggerung in wenigen Jahren abgeschlossen sein wird.

Fazit:

Von einer Darstellung des Bereichs Wammsee / Steinhäuserwühl als "landesweit bedeutsamen Raum für die Rohstoffsicherung" ist abzusehen.

Die Stadt lehnt weitere Rohstoffgewinnungsflächen ab, da bereits seit Jahren eine umfängliche diesbezügliche Nutzung in Speyer stattfindet, durch welche eine ausgedehnte Seenlandschaft und damit einhergehend hoher Flächenverbrauch entstanden ist.

Die Darstellung "bedeutsame standortgebundene Vorkommen mineralischer Rohstoffe" ist in Frage zu stellen, da nicht schlüssig geklärt wird, welchem Zweck diese Darstellung dienen soll.

Zu 5.1.3 Luftverkehr (S. 148)

Zum Ausbau des Verkehrslandeplatzes Speyer wird zurzeit ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt.

Fazit:

Das Ergebnis des Verfahrens bleibt abzuwarten.

Zu Gender Check des LEP IV

Es ist zu begrüßen, dass die Thematik des Gendermainstreaming auf übergeordneter Planungsebene umfassend einbezogen und der Ansatz als eigenes Unterkapitel aufgenommen wurde. Dem Gender Check ist bis auf einen Aspekt nichts Wesentliches hinzuzufügen.

Dem Kritikpunkt des Gender Checks (S. 7, 11) die Erreichbarkeit von zentralen Orten nicht nur über die Erreichbarkeit durch den Individualverkehr, sondern auch über die Erreichbarkeit über den ÖPNV zu definieren, ist zu zustimmen.

Vor allem Frauen und Jugendliche und ältere Menschen nutzen den ÖPNV. Für diese Bevölkerungsgruppen ist der Nahverkehr, mit dem das Ziel (Arbeitsplatz, Gesundheitsversorgung, Schule, Ausbildungsstätte, etc.) in angemessener Zeitspanne erreicht werden kann, von besonderer Bedeutung.

Weiterhin ist in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung des Schienennahverkehrs für die genannten Bevölkerungsgruppen hinzuweisen. Hier sollte insbesondere für die Anbindung von Speyer und den noch weiter südlich gelegenen Gemeinden zur Landeshauptstadt Mainz durch die Erhebung weiterer Daten geklärt werden, ob der Takt des Regionalzuges (direkte und schnelle Verbindung Speyer - Mainz), noch verdichtet werden sollte.

Im Übrigen wäre es sehr zu begrüßen, die genannten Ziele des Programms um zu setzen.

Fazit:

Die Erreichbarkeit der zentralen Orte ist auch über die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV zu definieren.

Anlagen:

1. Inhaltsverzeichnis des Entwurfs des LEP IV, der SUP und des Gender Checks
2. Übersicht über die Karten des LEP IV Speyer betreffend
3. Auszug aus dem Entwurf des FNP 2020 der Stadt Speyer zum Thema "Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung"
4. Auszug aus dem Speyerer Bevölkerungsmodell zum Thema Altersstruktur

Speyer, den 08.02.2007